Sitzung der Stadtverordneten.

* **Leipzig**, 2. Februar. Den Vorsitz führt der Vicevorsteher Herr Bankier Mayer. Am Rathstische anwesend die Herren Stadträthe Lampe, Dr. Wagler, Frieling, Kohlmann.

Bei der Wahl eines Mitgliedes in den Ausschuß zur Controle wurde an Stelle des Herrn Rassel, der mit Genehmigung des Collegiums ausgeschieden ist, Herr Handelsgärtner Münch gewählt.

Zur Eingabe des Bezirksvereins Leipzig-Ost, betreffend a. die Zurückverlegung der Baufluchtlinie auf der Südseite der Chausseestraße, sowie b. die Ersetzung des Namens „Chausseestraße" durch den Namen „Dresdner Straße", beantragten die vereinigten Ausschüsse:

1) die Eingabe bezüglich des Punctes a. auf sich beruhen zu lassen;

2) dem Rathe die Eingabe bezüglich des Punctes b. zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Petenten bezeichneten in ihrer Eingabe die Aufführung vierstöckiger Gebäude in der Chausseestraße als unschön, sowie den gesundheitlichen Interessen nicht entsprechend, wenn die Baufluchtlinie, wie geschehen, eine so weit vorgerückte sei. Der Referent, Herr Architekt Pommer, bemerkte hierzu, daß die jetzt beobachtete Baufluchtlinie schon im Jahre 1890 durch übereinstimmende Beschlüsse städtischer Collegien festgestellt sei, daß Einwendungen nicht erhoben worden wären und daß die Ausschüsse deshalb gar nicht anders konnten, als den Antrag zu stellen, die Eingabe im ersten Theile auf sich beruhen zu lassen. Dagegen sei der im zweiten Theile ausgedrückte Wunsch ein wohl berechtigter, und deshalb sei Berücksichtigung durch den Rath empfohlen.

Die Herren Herzog und Nyssel gaben ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß im Jahre 1890 eine derartige Festsetzung der Baufluchtlinie für den Theil der Chausseestraße vom Gerichtsweg bis zum Schloßkeller stattgefunden habe.

Bei der Abstimmung wurde der erste Ausschußantrag gegen die Stimmen der Herren Gangloff und Nyssel, der zweite Ausschußantrag einstimmig angenommen.

Die Vorlage wegen Gewährung einer Unterstützung von 600 ℳ für das Jahr 1898 an den Parochialverein für kirchliche Gemeindepflege an der Erlöserkirche in Leipzig-Thonberg wurde gegen vier Stimmen genehmigt.

Zur Verwendung von 782,10 ℳ als regulationsmäßige Entschädigung für Herstellung von 156,42 Quadratmeter Granitplattenfußweg (5 ℳ pro Quadratmeter) vor dem Grundstücke Eisenbahnstraße Nr. 315 des Flurbuchs für L.-Sellerhausen gab das Collegium seine Zustimmung.

Das Abkommen mit der Königlich preußischen Eisenbahndirection in Halle wegen Unterführung der in der Lützner Straße im Bau befindlichen Cementrohrschleuße unter der Leipzig-Zeitzer Eisenbahn wurde gutgeheißen.

Die Rathsvorlage wegen veränderter Buchung der Kosten für Reinigung und Unterhaltung von Macadamstraßen wurde angenommen. Darnach wird in Conto 10, „Wohlfahrtspolizei", der Beitrag der Straßenbahngesellschaft zur Straßenreinigung einschließlich Schneebeseitigung mit 88 062,72 ℳ eingestellt (bisher 74 845,32 ℳ), die Ausgaben für Arbeits- und Fuhrlöhne bei der Straßenreinigung mit 423 746,71 ℳ (bisher 356 372,20 ℳ) und 6520 ℳ außerordentlich, sowie in Conto 38, „Straßen und Wege", die Beiträge der Straßenbahnen zur Unterhaltung der Macadamstraßen mit 10 617,42 ℳ (bisher 7954,56 ℳ) und die Unterhaltung der macadamisirten Straßen mit 124 875,54 ℳ (bisher 174 656,90 ℳ).

Herr Kanzlerath Jähne gab bei Berathung dieses Punctes der Tagesordnung dem Wunsche Ausdruck, daß die Theresienstraße in L.-Eutritzsch in einen besseren Zustand gebracht, bez. gepflastert werde. Die Passanten, namentlich die durch die Straße marschirenden Soldaten litten ganz außerordentlich unter dem bei schlechtem Wetter herrschenden Schmutz.

Zu den Mittheilungen des Rathes, daß er sich außer Stande sehe, dem Ersuchen des Collegiums, „für eine Wiedereinziehung des Gehaltes des Aufsichtsbeamten für die Straßenbahnen von den hiesigen Straßenbahngesellschaften besorgt zu sein", stattzugeben, beantragen die Ausschüsse:

1) bei den Mittheilungen des Rathes Beruhigung zu fassen, jedoch

2) dem Rathe zu erklären, daß das Collegium auf seinem früher erklärten Rechtsstandpuncte stehen bleibe.

Herr Rechtsanwalt Dr. Junck (Referent) erläuterte nochmals kurz den früheren Standpunct des Collegiums, wonach man, entgegengesetzt dem vom Rathe eingeforderten Gutachten des Herrn Justizraths Oehme, einen Anspruch auf die Wiedererstattung des Gehaltes des betreffenden Aufsichtsbeamten zu haben glaube.

Herr Architekt Rost hielt es in Anbetracht der in letzter Zeit wiederum mehrfach vorgekommenen Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange, hervorgerufen durch das Ueberfahren von Personen durch die Motorwagen, für dringend wünschenswerth, daß die letzteren mit einer Vorrichtung versehen werden, die solche schlimme Ausgänge möglichst verhindere.

Der erste Ausschußantrag wurde darauf einstimmig, der zweite gegen 20 Stimmen angenommen.

Der nächste Punct betraf die anderweite Rathsvorlage wegen Bewilligung eines Beitrages von 29 300 ℳ an die Leipziger Westendbaugesellschaft zum Neubau der in der Ernst-Mey-Straße in L.-Plagwitz über die Elster führenden Brücke.

Herr Bäckermeister Joachim wies hierbei als Referent darauf hin, daß die Ausschüsse schon früher diese Bewilligung empfohlen hätten. Das Collegium habe jedoch nur 10 000 ℳ bewilligt. Bei der wiederholten Berathung in den Ausschüssen sei man nochmals zu dem Ergebnisse gelangt, die Bewilligung von 29 300 ℳ zu beantragen. Die Rechtsfrage liege ja verwickelt, aber es sei doch fraglich, ob man die Gesellschaft zwingen könne, bei einem Neubau die Brücke breiter, als sie jetzt ist, aufzuführen. Das sei im Verkehrsinteresse aber dringend geboten. Da der Ausgang eines Processes zweifelhaft, schlage man lieber den gedachten Vergleich vor. Referent erwähnte noch, daß sich die Gesammtbaukosten der Brücke auf rund 63 000 ℳ stellen.

Eine Anfrage des Herrn Geest, ob die Brücke dann in städtischen Besitz übergehen sollte, wurde bejaht.

Herr Pollender glaubte es nicht verantworten zu können, eine so große Summe einer Privatgesellschaft zu verwilligen. Gehe die Gesellschaft auf die zuerst gebotenen 10 000 ℳ nicht ein, so möge die Stadt die Brücke bauen und dann Rückerstattung von der Gesellschaft fordern.

Herr Rechtsanwalt Dr. Junck erklärte, daß von einem Geschenk keine Rede sein könne. Die Gesellschaft komme als Parcellant auf dem Areal zwischen Rödel und Elster gar nicht mehr in Frage, denn es sei so gut wie Alles verkauft. Man würde von ihr nur einen Neubau in der damaligen Größe verlangen können. Ein solcher würde aber dem Verkehrsbedürfniß zuwider sein.

Der Beitrag von 29 300 ℳ wurde darauf gegen 5 Stimmen bewilligt.

Bei der Richtigsprechung von 66 Stiftungs-Rechnungen wurde bei dem Rathe angefragt, warum die Mittel der Morgenstern-Stiftung zur Verschönerung des Rosenthals nicht Verwendung finden. Der Referent, Herr Vicevorsteher Pfeiffer, erwähnte hierzu, daß eine gleiche Anfrage schon im Jahre 1888 gestellt worden sei, ohne daß genügende Auskunft gegeben wurde.

Herr Stadtrath Dr. Wagler brachte in Erinnerung, daß der Rath damals mitgetheilt habe, es solle der Rathsgärtner mit der Ausarbeitung eines neuen Verschönerungsprojectes (das erste hatte der Rath abgelehnt) beauftragt werden. Vom damaligen Rathsgärtner sei hierauf eine Vergrößerung des Rosenthalteiches mit 27 800 ℳ Kostenaufwand vorgeschlagen worden. Die vorhandenen Mittel (6000 ℳ) hätten aber bei Weitem nicht ausgereicht. Inzwischen seien 3073 ℳ zur Anlage des Rosenthalberges verwendet worden. Der Rath sei übrigens der Ansicht, daß der Wille des Stifters dahin gegangen sei, nicht die Zinsen, sondern eine größere Summe zu Verschönerungszwecken zu verwenden, und habe die Herstellung eines Zierstückes ins Auge gefaßt. Gegenwärtig seien einschließlich Zinsen noch 4000 ℳ in der Stiftung vorhanden.

Der Referent bekundete Uebereinstimmung mit der Ansicht des Rathes.

Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Familien-Abend des Localverbandes Leipziger Kegelclubs.

G. **Leipzig**, 1. Februar. Am gestrigen Abend vereinigten sich die Mitglieder des „Localverbandes Leipziger Kegelclubs" mit ihren Angehörigen und Freunden des Kegelsports zu einem Familien-Abend im großen Saale des Etablissements „Battenberg". An langen Tischen saßen im friedlichen Verein die „Streitkäpfe" mit den „Wilden Männern", die „Besseren Herren" fehlten nicht, „Tapperheimer" und „Battenberger" waren mit den „Bismärckern" erschienen, die „Höhne" und die „Lipsia" erneuerten die Bekanntschaft mit dem „Hamer" in Lindenau, „Sambrinus I und II", die „Harmlosen" und „Alle Neune" hatten sich mit den „Kortkern" und wie die Clubs des Verbandes sonst alle heißen mögen, zu einer „Bierbe" vereinigt, denn es war ihnen ja eine Variété-Vorstellung des Battenberg-Ensembles in Aussicht gestellt.

Nachdem die Capelle des Hauses unter der strammen und energischen Leitung des Herrn Heinrich drei Musikstücke zu Gehör gebracht, betraten Kulg und Tray, die lustigen Chinesen, die Bühne, um die Kegelbrüder und ihre Gäste mit ihren interessanten und fesselnden Spielen zu unterhalten. Dann zeigten sich „The Satours" als außerordentlich gewandte Contorsionisten, deren Körperverdrehungen und -Verrenkungen geradezu Staunen erregten. Das von fünf Personen der Treptow-Truppe aufgeführte japanisch-akrobatische Potpourri zeigte neben bekannten Tricks auch manches neues und noch nicht vorgeführtes, allenthalben konnte man aber die Sicherheit, Exactheit und Gewandtheit, mit welcher die Treptow's arbeiteten, bewundern.

Wohlverdiente Anerkennung und Bewunderung fand Mr. Ephraim Thomson mit seinen drei dressirten Elefanten. Wir haben dieselben wiederholt als Acrobaten, Lastträger und Drahtseilhalter gesehen und auch ihre musikalischen Talente beim Glockenvortrag kennen gelernt. Neu war uns, wie die Elefanten ihren Dompteur zu schaukeln pflegen. Daß aber am Kegelabend sie natürlich auch als „lustige Kegelbrüder" auftreten würden, war vorauszusehen. Dumbo schien jedoch durch das sachverständige Publicum in seinen Regierleistungen eingeschüchtert zu sein, denn es dauerte länger als gewöhnlich, bis der Wurf „Alle Neune" dem fröhlichen Spiel ein Ende machte. Der Gesangshumorist Herr Otto Richard erweckte mit dem Vortrag seines chinesischen Potpourris stürmischen Beifall, auch die Verse seines Localcouplets, von denen einer natürlich auch den Freunden des Kegelsports galt, gründeten, nicht minder die mehr oder weniger actuellen Nummern seines selbstverfaßten Repertoirs. Die Reihe vorzüglicher Luftnummern, die im Etablissement Battenberg dem Publicum im Laufe der Jahre vorgeführt worden sind, ist durch das Luppu-Trio um eine weitere vermehrt worden, denn diese drei Bravourturner am dreifachen Reck bieten eine Arbeit so großartig, kühn und dabei sicher, daß sie wohl außer Concurrenz steht.

Die dramatische Kleinigkeit „Entdeckt" gewinnt nur dadurch an Interesse, daß Mr. A. Angeloti die vier Personen des Stückes allein und fast zu gleicher Zeit darstellt, denn es bedarf nur weniger Secunden, um Mr. Angeloti blitzartig aus dem Beamten Achille in dessen Diener Giacomo, aus diesem in Frau Eva und sodann in deren Geliebten Zefirino zu verwandeln, um sodann wieder nach einander als Frau Eva, Achille und Giacomo zu erscheinen. Einen weiteren Beweis seiner blitzschnellen Verwandlungsfähigkeit gibt Mr. A. Angeloti als Dirigent seiner Sinfonia Cosmopolita. Die verschiedensten Componisten wie Bellini, Donizetti, Strauß, Thomas, Liszt, Haydn, Verdi 2c. erscheinen kurz hinter einander, durch Mr. A. Angeloti mit größter Vortrefflichkeit dargestellt, am Dirigentenpult. Ein Hinabgehen in das tiefer liegende Orchester gewährt Mr. A. Angeloti außerdem Zeit, um die Maske derartig zu ändern, daß ein anderer bekannter Componist seine eigene Schöpfung dirigirt. Mit ihrer Pantomime „Vor dem Affenhause im zoologischen Garten", die an drastischer Komik das Aeußerste leistet und bis an die Grenze des Schönen geht, erzielten „The six Senotta" wiederum einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Vor der letzten Nummer, der Vorführung lebender Bilder durch Oskar Meester's Kinetograph, nahm der Vorsitzende des Verbandes Herr Reichardt das Wort zu einer kurzen Ansprache und zur Bekanntgabe des Resultats des Clubkegelns. Bei der lebhaften Stimmung des Publicums war der Redner nur schwer verständlich. Er gab an, daß von den 56 Clubs sich 50 am Preiskegeln betheiligt hätten. Alle hätten sich Mühe gegeben, allein nur an zehn konnten Diplome zuerkannt werden. An der Spitze stehen die „Alten Herren" mit 91,80, dann kommen die „Febelen" mit 90,50 und „Club Battenberg", der sich zum dritten Mal das Diplom holte, mit 90,30 Puncten; es folgen dann „Sambrinus I und II", „Kortker", „Hamer" in Lindenau und die „Harmlosen". Den Beschluß der diplomirten Clubs bildet die „Lipsia" mit 86 Puncten. Es folgten dann die kinetographischen Vorführungen, die acht Bilder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ein Ball beschloß den in jeder Beziehung auf das Schönste verlaufenen Familienabend.

Erklärung.

Die Herren Georg Milan, Satir Kozare und Spase Milan haben am 31. Januar in Nr. 52 des „Leipziger Tageblattes" ihre zweite, an Herrn Professor Dr. Weigand gerichtete Erklärung veröffentlicht, worin sie behaupten, daß sie macedonische Bulgaren seien und daß ihnen die erste, in Nr. 44 des genannten Blattes gedruckte Erklärung, nach der sie macedonische Serben seien, „ein unbekannter serbischer Student" entlockt und mißbraucht habe. Der „unbekannte serbische Student" bin ich, der Unterzeichnete, und erkläre hiermit, daß die genannten Herren ihre erste Erklärung freiwillig unterschrieben haben, nach vollständiger Kenntniß des Zweckes der Sache.

Für die Beleidigung, welche mir durch die zweite öffentliche Erklärung dieser Herren zugefügt worden ist, habe ich bereits den Strafantrag gestellt.

2. Februar 1898. R. J. Obavitch,
Leipzig. stud. phil.

Kunst und Wissenschaft.

* Der 18. Congreß für innere Medicin findet vom 18. bis 16. April 1898 in Wiesbaden statt. Das Präsidium übernimmt Herr Geh. San.-Rath Professor Dr. Moritz Schmidt (Frankfurt a. M.). Folgende Themata sollen zur Verhandlung kommen: Ueber den medicinisch-klinischen Unterricht. Referenten: Herr Geheimrath Professor Dr. v. Ziemßen (München) und Herr Professor Dr. V. v. Jaksch (Prag). Ueber intestinale Autointoxicationen und Darm-Antisepsis. Referenten: Herr Professor Dr. Rüder (Marburg) und Herr Professor Dr. Brieger (Berlin). Auf besondere Aufforderung des Geschäftscomités hat sich Herr Professor Dr. Leo (Bonn) bereit erklärt, einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Behandlung des Diabetes mellitus zu halten. Weitere Vorträge und Demonstrationen sind bereits angemeldet.

Aus Bädern und Curorten.

§ **Meran**, 31. Januar. Im Volksschauspielhause werden für die kommenden Frühjahrsvorstellungen schon umfassende Vorbereitungen getroffen. Dieselben werden mit März beginnen und gelangen „Andreas Hofer" und „Tiroler Helden" zur Aufführung. Für die Osterfeiertage ist ein großes Tiroler Nationalfest von den Volksschauspielern in Aussicht genommen, dessen Reinertrag dem Unternehmer der Volksschauspiele zugewendet wird. Hier herrscht herrliches Wetter. Die trockenen Wege lassen nun das Verbot der Schneppe energischer in den Vordergrund treten, zum Wohle der Kranken und Gesunden, welche durch diese Verfügung auf den Promenaden nicht durch Aufwirbeln des Staubes belästigt werden.

Vermischtes.

— **Berlin**, 2. Februar. Der Friseur Perpließ, welcher gemeinschaftlich mit dem bereits verhafteten Postbillsboten Stuyk Checks im Betrage von 35 000 ℳ auf die hiesige Firma Wolff gefälscht hatte, ist in Köln verhaftet worden.

— Das **Kammergericht** hat die Frage, ob das preußische Lotteriegesetz gegenüber der Reichsgesetzgebung auch vom civilrechtlichen Standpuncte aus giltig ist, kürzlich anläßlich eines concreten Falles bejaht, indem es nämlich eine Wechselklage, welcher ein Kaufgeschäft über mecklenburgische Lotterieloose zu Grunde lag, abgewiesen und ausgesprochen hat, daß dieses Lotteriegesetz auch dann eingreift, wenn es sich um ein im Auslande geschlossenes Kaufgeschäft über Lotterieloose handelt, welche in Preußen verboten sind.

— **Ueber die Aushändigung von gewöhnlichen Briefsendungen für Reisende in Gasthöfen** veröffentlicht das „Amtsbl. d. Reichspostverwaltg." nachstehende Verfügung des Staatssecretairs v. Podbielski: „Gewöhnliche Briefsendungen für Reisende in Gasthöfen sind von jetzt ab an die Gastwirthe, die ihre eigenen Briefe 2c. abholen lassen, auf Verlangen durch die Postausgabestelle auch dann zu verabfolgen, wenn auf den Sendungen der Gastwirth nicht namentlich bezeichnet, sondern nur der Gasthof als Wohnung des Empfängers angegeben ist."

— **Geestemünde**, 2. Februar. (Telegramm.) Der letzte Sturm hat zahlreiche Schäden auf der See angerichtet. Der heute zurückgekehrte Fischdampfer „Sagitta" hatte den Steuermann im Sturm verloren. Vom Bremerhavener Fischdampfer „Orion" wurden 3 Mann über Bord geschleudert, 2 Mann wurden gerettet, der Steuermann ertrank. Heute herrscht wieder Nordweststurm.

— **Hamburg**, 31. Januar. Entschädigung eines schuldlos Verurtheilten durch den Hamburger Staat. Am 19. Mai v. J. wurde der Arbeiter Thiele auf die Aussage eines kleinen etwa achtjährigen Kindes hin wegen Versuches eines Verbrechens trotz wiederholter Betheuerung seiner völligen Schuldlosigkeit von der Strafkammer II zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt. Nachdem der Mann seine Strafe verbüßt hatte, gestand ein unter Anklage stehender Mensch freiwillig, daß er sich auch jenes Versuches schuldig gemacht habe, wegen dessen Thiele die Strafe erlitten hatte. Darauf wurde denn auch das Verfahren gegen Thiele wieder aufgenommen und auf kostenlose Freisprechung erkannt. Der Senat hat nunmehr unter Mitgenehmigung des Bürgerausschusses beschlossen, daß dem Arbeiter Thiele eine Entschädigung von 500 ℳ aus der Staatscasse gezahlt werden soll.

— **Die Vertheidigung in der Küche.** Der Buffetier eines bekannten Restaurants auf St. Pauli liebte es, im Laufe des Abends der im Souterrain belegenen Küche ab und zu einen Besuch zu machen. Nun war dieses der Oberköchin nicht angenehm; sie beschloß deshalb, dem jungen Buffetier die Visiten zu verleiden. Neulich Abends brach in dem betreffenden Restaurant plötzlich ein allgemeines Gelächter los, und Aller Blicke waren zum Buffet gerichtet. Dort stand der Buffetier völlig verdutzt und rathlos da, als Einziger, der nicht in das Lachen mit einstimmte. Er hatte auch keine Veranlassung dazu, denn sein Antlitz zeigte die Farben schwarz-weiß-roth. Die verrätherische Oberköchin hatte sich mit einer Kochin verbündet, und während sie selbst die rechte Wange des Ahnungslosen, die sie anscheinend streichelte, mit Paprika bestrich, streichelte die Köchin ihm mit ihrem durch Ruß geschwärzten Händchen die linke Wange. Bald nachdem er gekommen, eilte der glückliche Buffetier, ganz erstaunt über das plötzliche Wohlwollen der Oberköchin, wieder hinauf hinter das Buffet. Dort brach die Katastrophe über den Ahnungslosen herein. Er brauchte längere Zeit zur Erholung.

— **Aus Brüssel** schreibt man der „Voss. Ztg.": Im ganzen Bezirke Tournai herrscht eine hochgradige Erregung. Der Notar und Bürgermeister von Leuze, Nestaux, ein Mann von 70 Jahren, hat seine Zahlungen eingestellt, der Fehlbetrag übersteigt nach seinen Angaben zwei Millionen Francs. Da Nestaux sich in allen Classen der Bevölkerung des höchsten Ansehens erfreute, so wurden ihm beträchtliche Summen zur Aufbewahrung und Verwaltung übergeben. Er hat sich in Börsenspeculationen eingelassen und Unsummen verspielt. Da nach einer vorläufigen Prüfung die Gläubiger im günstigsten Falle nicht einmal zehn Procent auf ihre Forderungen zu erwarten haben, so herrscht tiefe Erbitterung. Mehr als 500 Personen aus dem Bezirk, meist Gläubiger, umlagerten gestern das Haus des Bürgermeisters und machten ihrem Unmuthe Luft, mußten aber schließlich wieder abziehen, da das Haus fest verschlossen blieb. Landwirthe verlieren Summen von 80 000—200 000 Francs, kleinere Leute büßen ihre ganze sauer ersparte Habe ein. — Wie hoch die Preise schöner Orchideen sich stellen, kann man aus nachstehenden Zahlen ersehen, welche die „Etoile belge" heute mittheilt. In letzter Zeit wurden in Brüssel verkauft ein Cypripedium mit 4000 Francs, zwei Odontoglossum mit 5000 Francs und 7500 Francs und ein Odontoglossum Luciani mit 12 000 Francs.

— **Was England an Kanarienvögeln verbraucht**, darüber veröffentlicht die französische Zeitschrift „Chasse et Pêche" interessante Einzelheiten. Jährlich werden in England 400 000 Kanarienvögel verkauft, die einen Preis von nicht weniger als 2 Millionen Mark erzielen. Von diesen 400 000 gefiederten Sängern stammen 100 000 aus Deutschland, denn der Vorrang der deutschen Zucht von Kanarienvögeln wird noch immer von aller Welt anerkannt, insofern als die deutschen Züchter die besten Ueberlieferungen besitzen und die Vögel am besten im Gesang zu unterrichten verstehen. Aber die englische Zucht hat auch bedeutende Fortschritte gemacht, denn die übrigen 300 000 der jährlich verkauften Vögel sind einheimisches Erzeugniß. Der Hauptsitz für den Handel mit Kanarienvögeln ist die Stadt Norwich. Manche Vögel werden um eine bedeutende Summe verkauft. So erzielten neulich 6 Stück zu gleicher Zeit über 5000 Mark, und Preise von 100 bis 800 Mark sind nicht so gar selten. Sicher ist so viel, daß die Thierchen mehr Geld kosten, als ihr Körpergewicht in Gold beträgt. Sie werden also mehr als „mit Gold aufgewogen". Man begreift danach, daß die Zucht von Kanarienvögeln eine einträgliche Beschäftigung bilden kann.

— **Konstantinopel**, 2. Februar. (Telegramm.) In Balikesri und in der Umgebung von Brussa haben heftige Erdbewegungen stattgefunden. Zahlreiche Personen sind verunglückt. Großer Schaden ist verursacht worden. Der Sultan entsandte eine Commission zur Hülfeleistung, eine andere zur Einleitung von Sammlungen ist gebildet worden. Der Sultan spendete 500 Pfund und hat den Finanzminister angewiesen, für die hierher gebrachten Verletzten die Auslagen zu bestreiten.

— **Wie die Chinesen ihre Geschichte schreiben.** Das chinesische Reich besitzt gerade so gut seine Hofhistoriographen wie das deutsche Reich, nur mit einem sehr bemerkenswerthen Unterschiede. Diese Geschichtsschreibung wird nämlich nicht früher veröffentlicht, als bis ein Kaisergeschlecht ausgestorben oder auf eine andere Weise durch ein neues ersetzt ist. Dadurch wird den Geschichtsschreibern die Möglichkeit gegeben, ungestraft und unparteiisch die Tugenden und Laster der verschiedenen Herrscher und die guten und schlimmen Ereignisse während ihrer Regierung aufzuzeichnen. Diese weise Einrichtung ist schon über 2000 Jahre alt, denn die ersten solcher Geschichtsschreiber wurden von dem Kaiserhause der Han ernannt, welches von 206 v. Chr. bis 25 n. Chr. regierte. Die Geschichtsschreiber haben alle Ereignisse von Bedeutung, die sich während ihrer Thätigkeit ereignen, aufzuzeichnen. Jedes ihrer Schriftstücke kommt gleich nach der Niederschrift in eine eisenbeschlagene Truhe, die fest geschlossen ist. Erst bei der Thronbesteigung eines neuen Kaiserhauses wird die Kiste geöffnet, und die angehäuften Documente werden dann dem lebenden Geschichtsschreiber ausgeliefert, der danach die Geschichte des vergangenen Kaiserhauses niederschreibt. Da die jetzige Dynastie seit dem Jahre 1644 herrscht, so sind seit dieser Zeit die Aufzeichnungen der Staatsgeschichtsschreiber noch nicht veröffentlicht.

— **New York**, 2. Februar. (Telegramm.) Bei dem Schneesturm, der die Neu-England-Staaten heimgesucht hat, sollen auch viele Menschen im Lande und auf dem Meere ums Leben gekommen sein. In Boston hat der Sturm das Feuermelder-System beschädigt. Gestern Abend haben in Boston und den Vorstädten überall Brände gewüthet. An der Küste von Neu-England sollen 36 Personen, davon 33 Seeleute, umgekommen sein.

Literatur.

Eine interessante Neuheit bringt die Firma Vereinigte Papierwaaren-Fabriken S. Kratochwil in Görlitz unter dem Namen **„Das Große Jahrhundert"** in Verkehr. Die vorliegenden vorzüglich ausgeführten Karten zeigen die Portraits einer auf 200 Nummern festgesetzten Collection geschichtlich und wissenschaftlich berühmter Persönlichkeiten unseres Jahrhunderts. Was aber den Karten ihren Werth giebt, das ist ihre pädagogische Eigenschaft, da neben den Portraits eine kurze Biographie der betreffenden Persönlichkeiten beigedruckt ist.

* * *

Landwirthschaftliche Zeitschriften. Herausgeber Redacteur Fr. E. Götz zu Straßburg i. E. Nr. 4. Inhalt: Der rationelle landwirthschaftliche Obstbau. Von W. Agricola. Leipzig, Verlag von Otto Lenz (Preis 50 Pfg.).

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift erhellt, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist nicht für Berichtigungen und unerhebliche Aenderungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Berlin**, 2. Februar. Gegenüber beunruhigenden Blättermeldungen über Deutsch-Südwestafrika erfährt die „Post", daß der Aufstand im Süden des Schutzgebietes, bei dessen Niederwerfung ein Officier fiel, bereits seit Monaten völlig beendet ist. Der Rest der Empörer ist gefangen und sieht der Aburtheilung entgegen. Im Norden griff Hauptmann Estorff eine Anzahl aufständischer Zwartbei-Hottentotten an und zersprengte sie. Estorff wurde zweimal leicht verwundet, blieb aber dienstfähig. Es sei nicht anzunehmen, daß die flüchtigen Zwartbois mit den Ovambos sich vereinigt hätten, und daß letztere gegen die deutsche Regierung, die sie nach gar nicht kennen, sich erhoben hätten. Daß die Ovambos portugiesische Truppen überfielen, ist ebenso wenig bestätigt wie die Nachricht, daß Lieutenant Franke erschossen sei. Letztere Nachricht ist nach Lage der Sache durchaus unwahrscheinlich.

* **Wien**, 2. Februar. Der Minister des Aeußeren, welcher gestern von einer Reise nach Lemberg hier wieder eingetroffen ist, wurde heute früh vom Kaiser empfangen.

* **Paris**, 2. Februar. (Deputirtenkammer. Schluß.) Der Marineminister Admiral Besnard setzt das Marineprogramm der Regierung auseinander und führte aus: Wir wollen eine starke kriegsbereite Marine; wir wollen, daß die Verbindungen mit Algerien und Tunis gesichert seien. Wir wünschen, daß das Mittelmeer im französischen Golf bleibe. Mit den geforderten Credíten beabsichtigt die Regierung Schiffe zu bauen, welche den gegenwärtigen Fortschritten der Technik entsprechen. Er glaube, daß Panzerschiffe erforderlich seien, nichtsdestoweniger gedenke die Regierung Schiffe von großer Actionsfähigkeit bauen zu lassen für den Dienst außerhalb Europas. Die gegenwärtig in Bau begriffenen drei großen Kreuzer würden eine Schnelligkeit von 21 Knoten und eine besonders starke Artillerie erhalten. In England werde die französische Marine günstig beurtheilt. Der Minister fügte hinzu, die Zahl der Panzerkreuzer solle auf Kosten der Kreuzer vermehrt werden. Man beschäftige sich gegenwärtig lebhaft mit der Frage der Submarine-Boote. Was die Artillerie angehe, so sei es gelungen, die Anfangsgeschwindigkeit der Geschützgeschosse um 164 Meter zu erhöhen, das sei ein Fortschritt gegenüber der fremdländischen Artillerie. Auf die Kesselexplosionen übergehend, bemerkte der Minister, dieselben seien nicht häufiger als bei den benachbarten Nationen. Die Regierung beabsichtige die Vertheidigungsarbeiten auf Corsica zu vollenden; die Arbeiten auf Biserta würden lebhaft betrieben. (Beifall.) Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben.

* **Paris**, 2. Februar. In dem Processe Reinach gegen Rochefort wurde die Verhandlung geschlossen. Die Urtheilsverkündigung wurde auf 8 Tage verschoben. Eine ziemlich zahlreiche Menge empfing Rochefort, als er den Justizpalast verließ, mit den Rufen: „Es lebe Rochefort!" „Nieder mit den Juden!" „Nieder mit Zola!" Reinach verließ das Gebäude durch eine Seitenpforte und wurde von der Menge nicht bemerkt.

* **Rom**, 2. Februar. Die Kammer setzte heute die Berathung der Vorlage über die Herabsetzung der Getreidezölle fort, ohne daß es zu Zwischenfällen kam.

* **Bergamo**, 2. Februar. Bei dem gestern gemeldeten Einsturz einer Spinnerei in Ranica sind, wie nunmehr festgestellt ist, 6 Arbeiter getödtet und viele verwundet worden, darunter acht schwer.

W. **Charkow**, 2. Februar. (Privattelegramm.) In den Kohlenbergwerken in Makiejew hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bis jetzt wurden 92 Bergleute als Leichen heraufgebracht, während 48 andere noch vermißt werden.

* **Konstantinopel**, 2. Februar. Die Haltung Rußlands der Pforte gegenüber in der Frage der Candidatur des Prinzen Georg ist unverändert. Oesterreich und Italien haben keinerlei Erklärungen abgegeben. Die Nachricht, daß der Botschafter Currie die Zustimmung Englands zur Candidatur von der Genehmigung des Sultans abhängig gemacht habe, ist unrichtig. Der Botschafter gab im Gegentheil dem Minister des Aeußeren die Erklärung ab, England stimme dem russischen Vorschlage zu.

* **Bukarest**, 2. Februar. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher für Zucker eine Consumsteuer von 15 Cents festsetzt. Für einheimischen Zucker soll die Steuer von den Fabriken bezahlt werden, für importirten Zucker von den Zollbehörden eingezogen werden.